

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

57. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 20. September 1919

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkts- und Todesanzeigen 20 Pf., die übrigen je nach Art und Umfang; Anzeigen für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen 60 Pf. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 109

Zum siebenten internationalen Buchdruckerkongress

In Luzern, der am Ausflusse der Reuss aus der Luzernerucht des Vierwaldstätter Sees gelegenen, den Mittelpunkt des schweizerischen Fremdenverkehrs bildenden alten Kantonsstadt, deren Panorama zu dem schönsten der Schweizer Städte mitzählt, wird am 24. September zum zweiten Male das internationale Buchdruckerparlament zusammentreten, dessen erstmalige Tagung auf deutschem Boden (Stuttgart August 1912) zugleich die letzte war.

Der Weltkrieg brachte eine große, ganz unwillkürliche Pause. Die Buchdruckerinternationale, die älteste gewerkschaftliche Art, ging darüber aber nicht in Trümmer, wenn auch bei diesem riesenhafteu Zerstückelungswüten am Werke der Menschheitskultur und an der völkerverbindenden Arbeiterolidarität manche Fäden zerissen und mancherlei Erziehung unvermeidbar wurde. Das seit 1909 in Stuttgarter anläßliche Internationale Buchdruckersekretariat war bemüht, die Verbindung mit den Landesorganisationen aufrechtzuerhalten, was insofern gelang, als mit Ausnahme der zu den allierten Mächten gehörenden Buchdrucker-völker, die passiv wurden, jedoch nicht australen, die andern ihren Obliegenheiten nachkamen. Das Internationale Sekretariat mußte allerdings seine umfangreichen Jahresberichte erheblich einschränken. Die Verbandsorgane ließen es sich angelegen sein, trotz aller Verbindungsschwierigkeiten nach Möglichkeit über alle Vorgänge auf dem internationalen Gebiete des Buchdrucks, des graphischen Gewerbes überhaupt und auch des Buchgewerbes zu informieren und die Bande der Kollegialität zu pflegen. Stehen die deutschsprachigen Gewerkschaftsblätter der Buchdrucker in ihrer Erscheinungsweise und ihrem Umfange voran, so bleiben sie auch während der traurigen Kriegsjahre mit ihrem internationalen Presseblatte an der Spitze. Die Buchdruckerinternationale bildeten im Jahre 1914 folgende Organisationen: 1. Schweizerischer Typographenbund, 2. Typographenbund der romanischen Schweiz (im

Jahre 1917 mit ersterem verschmolzen), 3. Verband der Deutschen Buchdrucker, 4. Verband der Buchdruckervereine Österreichs, 5. Ungarischer Buchdruckerverein, 6. Kroatischer Buchdruckerverein, 7. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina, 8. Verein typographischer Arbeiter Serbiens, 9. Bulgarischer Typographenbund, 10. Rumänischer Buchdruckerverein Gusenberg, 11. Stallenischer Bucharbeiterverband, 12. Französischer Bucharbeiterverband, 13. Luxemburger Buchdruckerverein, 14. Belgischer Buchdruckerverband, 15. Allgemeiner Niederländischer Typographenbund, 16. Dänischer Typographenbund, 17. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker, 18. Schwedischer Typographenbund, 19. Finnischer Typographenbund. Die holländische Organisation trat mit dem Jahre 1914 der Internationale wieder bei, was wohl den einzigen Zugang seit dem Stuttgarter Kongress bildet.

Die im Jahre 1912 erlichene dritte Serie über die Gewerkschaften im Buchdruckgewerbe, womit das Internationale Sekretariat mit der Zeit ein verbindliches Werk geschaffen hat, das hollentlich nun eine recht notwendige Fortsetzung findet, behandelt (nach dem Stande vom 1. Januar 1910) im ganzen 35 Buchdruckerorganisationen in allen Weltteilen mit ihren Einrichtungen. Es sind dies 24 Landesverbände, die andern stellen Regional- oder auch örtliche Vereine dar, die meisten von letzteren in Rußland. Diese Statistik ist jedoch nicht vollständig, aus Europa fehlen z. B. die spanische und die portugiesische Organisation, wovon die erstere schon mehr Bedeutung hat. Die Buchdruckerinternationale kann also sehr wohl noch Ausdehnung erfahren. Das Fernstehen der Organisationen von Großbritannien und von Nordamerika ist ein besonderer Punkt, dessen Behebung in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Länder doch einmal gelingen mußte. Anstrengungen sind namentlich in bezug auf die englischen Verbände oft gemacht worden; der äußerst harmonische

Ausklang der letzten Tagung in Stuttgart 1912 ließ ihren Anschluß sogar stark erhoffen. Der Weltkrieg war auch hier das große Störungsmoment. Die durch ihn entstandenen neuen Staatengebilde in Europa werden dafür aber wohl die ersten sein, deren Buchdruckerorganisationen den Weg zur Internationale finden. Die Buchdruckerorganisationen sind zum größten Teil reine Gewerkschaften. Ein kleinerer Umfah teilweise aber ganz die graphischen Arbeiter. Der französische und der schwedische Verband zählen jetzt auch weibliche Gewerkschaften zu Mitgliedern. In England und in Amerika sind die Organisationen zumest nach Sparten geschieden, also Seher-, Maschinenmeister-, Stereotypen-, Einleger-, Ziegeldrucker-verbände usw. Die ältesten Buchdruckerorganisationen sind: Verein der Londoner Maschinenmeister mit dem Gründungsjahr 1839, Londoner Sehergesellschaft 1848, Englischer Buchdruckerverband 1849, Schottischer Buchdruckerverband 1853, Schweizerischer Typographenbund 1858, Unterstützungsverein der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns 1862, Luxemburger Buchdruckerverein 1864, Verband der Deutschen Buchdrucker 1866, Allgemeiner Niederländischer Typographenbund 1866, Belgischer Buchdruckerverband 1867, Kroatischer Buchdruckerverein in Agram 1870, Deutsch-Amerikanische Typographia 1873. Manche dieser alten Organisationen hat schon Vorläufer in noch früherer Zeit, unter Verband sogar zentral zurückreichend bis 1848. Die Buchdrucker sind als Gewerkschaftler eben Frühkämpfer! Die Statistik von 1910 weist auch 28 Verbandsorgane auf, wovon der „Korr.“ dreimal wöchentlich, sieben einmal wöchentlich, elf zweimal monatlich und neun einmal monatlich erscheinen. Von den dem Internationalen Buchdruckersekretariat angeschlossenen Landesorganisationen ist der deutsche Verband die größte (wie in der Welt überhaupt), der luxemburgische die kleinste Organisation.

Aber die bisherigen sechs internationalen Buchdruckerkongresse möge ein kleiner Rundblick orientieren: Auf dem ersten in Paris (18. bis 21. Juli 1889) waren folgende Länder bzw. Organisationen vertreten: Deutschland (durch Paul Trapp, einen deutschen Kollegen in Paris), Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien, Norwegen, Österreich, Deutsche Schweiz, Französische Schweiz, Spanien, Ungarn, Nordamerika, Kanada; also 13 Länder mit 18 Vertretern für 72000 Mitglieder; 19 Tagesordnungspunkte; Gründung eines „internationalen Buchdruckerverbandes“ bei zwei Stimmenthaltungen im Prinzip beschlossen.

Der zweite Kongress in Bern (25. bis 28. August 1892) sah vertreten: Belgien, Elsass-Lothringen, Dänemark, Norwegen, Deutschland (Döblin und Trapp), Frankreich, Holland, Italien, Londoner Sehergesellschaft, Luxemburg, Österreich, Rumänien, Spanien, Schweiz deutsch und romanisch, Ungarn; also 16 Verbände durch 17 Delegierte für 52000 Mitglieder; 3 Tagesordnungspunkte; definitiv Gründung der Internationale beschlossen unter Ablehnung einer internationalen Widerstandskasse, dafür aber Unterverfahren zwecks gegenseitiger Hilfe bei größeren Streiks; Gewährung von Plaktum an gegenseitige Mitglieder; internationale Regelung des Beurlaubens als noch nicht spruchreif abgelehnt.

Zum dritten Kongress in Genf (5. bis 8. August 1896) hatten Bulgarien, Dänemark, Deutschland (Döblin), Elsass-Lothringen, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Schweiz deutsch und romanisch, Ungarn, also 13 Verbände, 17 Delegierte entsandt, die 47000 Mitglieder vertraten; 10 Tagesordnungspunkte; von deutscher Seite lebhaft Beschwerden über den inzwischen zurückgetretenen erstmaligen Sekretär (das Internationale Buchdruckersekretariat trat in der zweiten Jahreshälfte 1893 in Wirklichkeit) sowie Antrag auf Reorganisation des Sekretariats mit der Anregung einer eventuellen Verlegung nach Württemberg; unter hauptsächlichem Widerspruch von Deutschland Beschluß auf Gründung einer internationalen Widerstandskasse mit permanenten Beiträgen (Deutschland und Frankreich, das wieder ausgetreten war, enthielten sich der Abstimmung), Reglement der Widerstandskasse sollte

Buchhändler am Schleiffstein

Wie zu erwarten stand, lassen die Buchverleger und Buchhändler es nun den Prinzipalen schwer entgehen, daß diese nicht bei ihrem „Standpunkte“ verblieben sind, den kleineren Druckorten (bis zu 5 Proz. Lokalzuschlag) und dem besten Gebiete 20 Mk., den übrigen 10 Mk. an den bisherigen Steuerzuschlägen zu kürzen. Der Buchhandel war, wie wir schon einmal sagten, an dem Riesenchwabenstreiche mit dieser aufreizenden Herabsetzungsbildung jedenfalls nicht unbeeinträchtigt. Nach der Paternalität zu forschen, wird aber schwerlich zu einem sicheren Ergebnisse führen.

Im „Börtenblatt“ für den Deutschen Buchhandel“ vom 5. September regnet es deshalb nicht nur Vorwürfe, sondern es fehlt auch nicht an billigem Spott. Die Buchherren sind von jeder Gemütsmenschen, und in Lohnangelegenheiten der Buchdrucker haben sie noch immer den Prokonkulten angeschlagen. Also bekommen nicht nur die Prinzipale, sondern auch die Gewerkschaften etwas zu hören. Die Herren scheinen so zu rechnen, daß nach dem Falllassen der Prinzipalsforderung auf Reduktionen der neuen Zulagen eigentlich 22 bis 26 Mk. betragen; der erstere Betrag für die größeren, der letztere für die kleineren und kleinsten Druckorte. Die nicht um, sondern wieder auf 25 Proz. erhöhten Zuschläge für die Maschinenleger wie die noch in bestimmten Grenzen vorgunehmende Regelung der Lokalzuschläge macht die Herren so billig, daß sie unter beider Bedauern, schließlich nicht einmal den Status quo beauptelt zu haben, das „Börtenblatt“ schreiben lassen:

Daß eine derartige Komödie (wir spazieren immer nach der Originalentrüstung, Red. des „Korr.“) innerhalb einer sonst so gern als vorbildlich bezeichneten Tarifgemeinschaft möglich ist, kann der gesunde Menschenverstand nicht so ohne weiteres fassen.

Die Vorbildlichkeit untrer Tarifgemeinschaft, wie sie sie auflösen, kennen wir! Der schwere Kampf im Leipziger Buchhandel hat untre alle Auffassung darüber nur bestärkt.

Das „Börtenblatt“ greift auch zurück auf die bekannte Prinzipalsforderung vom 3. August in Leipzig mit ihrer „er-

freulichen Energie und Einmütigkeit“ und feiert die Gründung der Abwehrgewerkschaft:

die zweifellos bei der gesamten Prinzipalität die Abwehrgewerkschaft hervorrief, daß endlich einmal mit dem weichen Rücken nachgeben gegenüber den Forderungen der Gewerkschaft ein Ende gemacht werde, die „reichlichen Mittel“ im Fonds für besondere Zwecke dabei vielbefagend erwähnend. Da alles den Buchhändlern fehlgeschlagen ist, meint ihr Organ in scharfmacherischer Abung:

Alles in allem genommen endete die Sitzung des Tarifausschusses mit einem ausgesprochenen Mißerfolge der Prinzipalsvertreter, denen es nicht gelingen wird, ihren Mandatgebern den Beweis zu liefern, daß es so kommen muß!

Die Zeitungsverleger bekommen wegen ihrer „auf Eigennutz beruhenden Eigenbrötelei“, die aber nur im entscheidenden Moment gezeigte größere Einsicht war, ungerechtfertigte Vorwürfe zu hören, wobei wenig freundliche Kommentare über die Einigkeit im gesamten Prinzipalslager und den Interessengegenfah zwischen den „Großen“ und „Kleinen“ unterlaufen.

Im Kernpunkte lautet das Urteil des „Börtenblattes“ also:

Für die Prinzipalität im deutschen Buchdruckgewerbe bedeuten die Tarifausschussbeschlüsse nicht nur eine glatte Niederlage, sondern auch eine Enttäuschung, wie sie bitterer gar nicht ausdenken ill.

Läßt man nicht allein die Notlage der Gewerkschaft das Urteil über die Augustbeschlüsse bestimmen, sondern geht man von der Gesamtlage aus, wozu auch der von neuem, wenn auch nicht so rückwärtslos offen wie nach der Dezember- und Februartagung angekündigte Widerstand gegen die erhöhten Druckpreise und der schlecht verhaltene Lohn, ob das „von den Gewerkschaften so sehr beklagte Zurückhalten der Aufträge forlan weniger fühlbar sich gestalten werde“, gehören, dann müßte nach der heftigen Kritik im Buchhändlerorgan die Zungen- und Federlintheit bei uns mit häufig nicht geringfügigen Irrtümern doch weniger vorordentlich sein, die bedachtlamere Beurteilung aber mehr hervortreten.

aber den einzelnen Verbänden zur Entscheidung vorgelegt werden; von Österreich Verlangen auf möglichst gleiche Teil in der Blattdruckgewährung und dessen prinzipielle Aufhebung.

Der vierte Kongress in Luzern (8. bis 10. August 1901) war besetzt von Belgien, Dänemark, Deutschland (Wöblin), Estland-Lithueningen, Frankreich (noch nicht wieder beigetreten), Holland, Italien, Kroaten, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Preußen, Schweden, Schweiz deutsch und romanisch, Lettland und Ungarn; also 17 Organisationen mit 19 Vertretern; **Widerstreit** zwischen den Vertretern der germanischen und der romanischen Länder in bezug auf Widerstandskasse und Blattdruck, es bleibt im wesentlichen bei den vorhergehenden Beschlüssen, doch wird dem internationalen Sekretariat das Recht zum Eingreifen bei Lohnbewegungen zuerkannt; durchgeführte Änderung der Organisation des Sekretariats (Einführung der Sekretariatskommission).

Auf dem fünften Kongress in Paris (9. bis 13. Juli 1907) sind 18 Verbände bzw. Vereine durch 24 Delegierte vertreten gewesen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland (Wöblin und Ciller), Frankreich, Italien, Kroaten, Londoner Sebergewerkschaft, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweden, Schweiz deutsch und romanisch, Serbien, Ungarn; 6 Tagesordnungspunkte; ausgedehnte Debatten über das Statut des internationalen Sekretariats und die Aufgaben des internationalen Sekretariats in bezug auf Kontrollierung von Tarifbewegungen und Streiks durch denselben; Ausdrücke über den Beitritt weiterer Landesorganisationen, vornehmlich der außereuropäischen, unverbindliche Forderung der englischen Vertreter; Differenzen zwischen Belgien und Sekretariat; die Schweiz wünscht Verlegung des Sekretariats.

Zum sechsten Kongress in Stuttgart (12. bis 15. August 1912) vertraten 24 Delegierte 21 Organisationen: Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Deutschland (Wöblin und Krahl), England, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroaten, Londoner Sebergewerkschaft, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz, deutsch und romanisch, Serbien, Südafrika, Ungarn (außerdem später kommend Bern aus Nordamerika als Gast); 8 Tagesordnungspunkte; hochwichtige Debatten (hauptsächlich Wöblin und Reimüller (Österreich)) über Taktik und Tarifpolitik im Zusammenhange mit fallig geförderter Bewegung in Bosnien-Herzegowina und verunglücktem Generalstreik in Finnland; Aussprache über organisatorische Zersplitterung in Bulgarien („Engberäge“ und „Weiberäge“); erneute Gegenüberstellung der großbritannischen Vertreter zum Beitritt.

Am 14. und 15. April 1903 fand in Straßburg i. E. eine internationale Konferenz statt für die deutschsprachigen Länder; der französische Verband war auch vertreten.

Internationale Sekretäre waren bis jetzt Reimann, Eichenmann und Stauffer.

Nun geht es zu einem zweiten Male nach Luzern. Die Paris erfährt diese architektonisch reizvolle und landschaftlich hervorragende gelegene Mittelstadt, die in ihrer interessanten Geschichte von hartnäckigem Ringen und Kampfe herrschaftsbegehrender Parteien zu erzählen weiß, die Ehre einer wiederholten Tagung der Buchdruckerinternationalen in ihren alten Mauern. Sie gemahnt durch ein äußerliches Merkmal an die jüngst durchlebte fürchterlichste Periode der Menschheit: auf dem Friedhof befindet sich das von Professor Graul entworfenen Blaudenkmal für die in der Schweiz verstorbenen, interniert gewesenen deutschen Kriegsgefangenen. Möge im Rathausaal, alwo nach gewis nicht nur einseitigen Pap- und Kieselchwertgeheilen die Sendboten der Buchdruckerwölher klagen und erproblichen Rat pflegen sollen, um so weniger vom Krieg und seiner Schuld und Sühne die Rede sein! Auf unserer Generalversammlung in Würzburg 1918 hat man es von sich gewiesen, was vordem schon praktisch in der Haltung des deutschen Verbandes und seines Organs zum Ausdruck gekommen war, nämlich, daß der unheilige Krieg etwaige Schlußfolgerungen auf unsere internationalen Beziehungen ausüben dürfe. Und Österreichs aller Vertreter, Kollege Dvoracek, bekräftigte dies zum Abschiede mit den Worten: „Was hat denn die gewerkschaftliche Organisation mit dem Kriege zu tun? Wir haben uns doch zu dem Zwecke vereinigt, die materiellen Interessen der Berufsangehörigen zu verteidigen, unsere Ertragsverhältnisse zu erhalten und auszubauen. Dies Ziel konnte durch den Krieg wohl weiser hinausgeschoben werden, aber niemals zurückgemacht werden.“ Das möge als Leitstern auch über den kommenden Verhandlungen in Luzern schweben! Wenn Belgien, wie aus der französischen Tagespresse zu ersehen ist — leider erhalten wir die Buchdruckerorgane aus den alliierten Ländern noch nicht wieder direkt —, auf dem jetzt abgeschlossenen französischen Verbandstage die Nichtbeachtung von Luzern angeregt hat, so ist es hoffentlich nur bei der Anregung geblieben, und man kommt doch. Wir Buchdrucker sollten es von vornherein verstanden haben, nach den nicht preislichen Beispielen von Amsterdam (gewerkschaftlich) und Luzern (politisch) in den letzten Monaten einen oder mehreren andern unter uns das Vüberhemd

auszugewinnen. Wir brauchen auch von einer dritten (kommunistisch-bolschewistischen) Internationalen kein überflüssiges und unheilbares Gerede zu machen, denn wir haben es nicht nötig, aus Ruinen ein Postament zu bauen! Ein richtiggebender Buchdrucker verachtet ~~gerne~~ ~~den~~ ~~wirklichen~~ ~~Weg~~ voll gewagter Voraussetzungen und ~~Harter~~ ~~Verhaltenen~~.

Wie man gehört hat, setzten sich ~~anlässlich~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Leipziger~~ ~~Messe~~ unter den Vertretern ~~des~~ ~~ausländischen~~ ~~Buchgewerbes~~ die aus den alliierten Ländern ~~von~~ ~~aus~~ ~~erfreulichen~~ ~~Realpolitik~~ befeelt. Es kam zum ~~Ausdruck~~, wie notwendig die Wiederaufnahme der geschäftlichen Beziehungen zu Deutschland sei, und man äußerte Freude darüber, daß die Maschinen, Schrift- und andre ~~Materiale~~ für die typographische Produktion herstellenden Firmen sich in so außer Verfassung setzten. Möge auch das ein günstiges Omen sein für unsere Beratungen in Luzern, das ohne weiteres eine ganz andre Bedeutung hat als das erste im Jahre 1901, über das weniger gesagt werden kann als über andre internationale Kongresse der Buchdrucker. Der in Zusammenhange mit der Berner internationalen Gewerkschaftskongress im September/Oktober 1917 veranstaltete Buchdruckerabend, an dem neben unserm Wöblin die Leiter der Schweizerischen, ungarischen, holländischen und norwegischen Organisation mit Berner und deutschen internierten Kollegen teilnahmen; zeigte eine so gute Buchdruckerstimmung, daß man für deren wünschenswerte Übertragung nach Luzern ohne Sorge sein kann.

Aber die Tagesordnung von Luzern vermögen wir noch nichts Weiteres zu sagen als in unserer Auslandsrubrik schon geschehen ist, und die Vorgedachte dieses Kongresses braucht jetzt nicht wiederholt zu werden. Der Buchdruckerhimmel ist infolge der Lebensnöte in allen Ländern bewölkt. In Schweden hat ein allgemeiner langer Kampf der Gehilfenschaft nur unwesentliche Erfolge gebracht, und in Norwegen ist nunmehr die Prinzipalität zur allgemeinen Ausperrung geschritten. Das sind ernste Zeichen.

Stuttgart 1912, die besuchteste Tagung unseres internationalen Parlamentes bis jetzt, bot den Höhepunkt faktischer Debatten in bezug auf die Führung von Tarifbewegungen und Streiks. Luzern 1919 wird neben dem Hauptpunkte der zukünftigen Form und der zukünftigen Aufgaben der internationalen Organisation der Bucharbeiter zusammenhängend darüber hofentlich eine weise, auf den Erfolg bedachte und die gewerkschaftlichen Grundzüge hochhaltende Aussprache aufweisen. Mögen denn die Luzerner Tage zu einem Ergebnisse führen, das unser internationalen Sache im weitesten Maße förderlich ist und die Internationale der Buchdrucker ein größeres, stärkeres und leistungsfähigeres Organisationsgebilde werden läßt!

Das Buchgewerbe im Auslande

Österreich. Der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des österreichischen Verbandes im Jahre 1918 behandelt in großzügiger Art alle Verbandsangelegenheiten, welche die organisatorische und wirtschaftliche Lage der österreichischen Gehilfenschaft betreffen. Die Mitgliederzahl des Verbandes der Vereine der Buchdrucker und Schriftsetzer und verwandter Berufe Österreichs betrug am Jahresabschluss auf 7881, er hat sich dem Vorjahre gegenüber um 988 Mitglieder (14,33 Proz.) gehoben trotz des Ausscheidens von sieben Vereinen in verschiedenen Kronländern. Die Zahl der Nichtmitglieder ging im Jahre 1918 von 613 auf 269 zurück. Von den 7881 aktiven Mitgliedern waren zu Jahresende 5839 oder 74,09 Proz. Setzer, 1630 oder 20,68 Proz. Drucker, 352 oder 4,47 Proz. Steher und 60 oder 0,76 Proz. bei andern Berufen. Die Zahl der Invaliden ist von 431 auf 294, demnach um 137 oder 31,79 Proz. gesunken. Prozentual hat am meisten an Mitgliedern zugenommen Wäbren, 67,62 Proz. der Zunahme besitzen sich aus Rückgekehrten vom Militärdienst, 8,75 Proz. aus Freigeprobieren. Der Abgang ist mit 46,63 Proz. auf Austritte, wohl in der Hauptfache Übergänge zu andern Berufen wegen der Unmöglichkeit, im Gewerbe, ein Unterkommen zu finden, zurückzuführen. Eine statistische Übersicht gibt im einzelnen an, wie sich nach Vereinsbezirken der Zugang, Abgang, der anfängliche und schließliche Stand in der Mitgliederbewegung gestaltete. Der Mitgliederstand betrug in den Jahren:

1915	1914	1913	1912	1911	1910
16252	10897	7489	6708	6893	7881

Die Gesamteinnahmen der Verbandsvereine betragen im Berichtsjahre rund 1306993 Kr., die Ausgaben 1261823 Kr. Die Gesamtsumme für Unterküftungen betrug sich auf 715050 Kr. (1917: 599349 Kr.). Das Gesamtvermögen des Verbandes sank von 1838322 Kr. im Vorjahr auf 1674142 Kr. im Jahre 1918. Unterstützt wurden im Berichtsjahre 3192 (42,33 Proz.) Kranke mit 175308 Kr.; 1796 (23,82 Proz.) Arbeitslose am Orte mit 96725 Kr.; 436 (6,45 Proz.) Invalide mit 277174 Kr. Weiter wurden ausgezahlt für 248 (3,29 Proz.) Verstorbene 95801 Kr. an Begräbnislosten (einschließlich Witwenunterstützung), an Waisenunterstützung 50244 Kr. Die Reiseunterstützung war eingestellt. Der Arbeitslosenstand im Jahre 1918 schwankte zwischen 6 im Januar und 1513 im Dezember; im Monatsdurchschnitt waren 229 Arbeitslose vorhanden.

Aus dem ideellen Teile des Verbandsberichts sei hier nur das Wichtigste wiedergegeben. Von einer Revision

des Tarifvertrags von 1913 wurde von der österreichischen Gehilfenschaft in Anbetracht der unheilbaren Zeitverhältnisse während des Krieges und nach dessen Beendigung abgesehen unter der Voraussetzung, daß sich die Prinzipalität herbei erklärte, innerhalb der für die Verwirklichung der Abänderungsanträge vorgezeichneten Frist befriedigende Zusicherungen zu geben bezüglich Lohn-erhöhung und Arbeitszeitverkürzung. Nach langwierigen Verhandlungen kam am 21. Oktober 1918 eine einjährige Verlängerung des Tarifvertrags aufkande. Die Grundpositionen wurden um 35 Proz. erhöht und die Grundlöhne stellten sich danach folgendermaßen:

Lohnklasse	Lohnstufe			Kr.
	A	B	C	
I	30	36	41	41
II	31	39	43	43
III	32	42	46	46
IV	35	43	47	47
V	38	46	51	51

Der ~~Sekretariats~~ wurde ebenfalls so gemäß geändert und für die Wiener Zeitungsetzer gelang es mehrmalige ~~Zeuerungszulagen~~ zu erwirken. Der Erzielung allgemeiner ~~Zeuerungszulagen~~ war die Hauptarbeit der Organisationsleitung gewidmet. Wenn deren Festsetzung bitter dem Wohlwollenden und diesfalls Erwarleten ein gutes Stück zurückblieb, so war das Ursachen und Gründen zuzuschreiben, an denen die Führer der Gehilfenschaft keine Schuld tragen. Im Wiener „Vorwärts“ heißt es über die ~~Zeuerungszulagenbewegung~~ abschließend: „Es ist zweifellos mit den Zulagen etwas zu spät eingelebt worden, und die ersten Ertragsverluste waren so niedrig, daß sie auch später, im Jahre 1919, nicht mehr entsprechend gebessert werden konnten. Die ~~Zeuerungswelle~~ ist über die Arbeitslöhne normalerdinge hinweggegangen, und alle Berufsschichten hatten verzweifelt zu ringen, sich des Überflusses zu erwehren. Manche Gruppen hatten es dank der Konjunktur leichter, bei andern wieder zeigten die Unternehmer mehr Einsicht und Entgegenkommen als die ~~Nutzer~~ der schwarzen Kunst, die immer nur raunzen und jammerten, aber dabei trotz Krieg und Krieg — nicht zugrunde gingen.“

Im Berichtsjahre wurden zweimal ~~Verelabarrungen~~ über ~~Zeuerungszulagen~~ getroffen. Erstmals wurden Löhne am 18. Dezember 1917 festgelegt. Die heutigen Lohnverhältnisse in den einzelnen Klassen und wochenweise aufkommene Gehalt sank der monatlicher Zulage und der im Oktober 1918 erfolgten 35prozentigen Erhöhung der Grundlöhne ergeben folgendes Bild:

Lohnstufe	Kronen					
	I	II	III	IV	V	
Stufe A	Lohn	30,—	31,—	32,—	35,—	38,—
	wöch. Lohnzul.	31,—	32,50	40,—	52,50	67,—
	monatl.	5,60	7,49	9,70	10,71	14,30
	Zusammen	66,60	70,99	81,70	98,21	119,30
Stufe B	Lohn	36,—	39,—	42,—	43,—	46,—
	wöch. Lohnzul.	39,50	41,—	53,50	67,—	87,50
	monatl.	8,47	10,50	12,11	14,49	18,66
	Zusammen	83,97	90,50	107,61	124,49	152,19
Stufe C	Lohn	41,—	43,—	46,—	47,—	51,—
	wöch. Lohnzul.	46,—	47,50	67,—	78,50	103,—
	monatl.	10,50	12,11	14,70	18,41	25,85
	Zusammen	97,50	102,61	127,70	143,91	179,85

Infolge des politischen Zerfalls Österreichs ging dem Verband im Berichtsjahr eine Reihe von Zweigvereinen verloren. Die Vereine in der Bukowina, in Dalmatien, Ost- und Westgalizien stellten mit Ende September ihre Beziehungen zur bisherigen Zentralorganisation ein, ebenso der Verein in Krain. Die Vereine in Böhmen und im Küstland erklärten ihren Austritt; ersterer, weil er einen tschechoslowakischen Buchdruckerverband errichtete, letzterer weil er sich dem italienischen Bucharbeiterverband anschloß. Es verblieben im österreichischen Verband am Schlusse des Jahres 1918 nur noch acht Vereine, von denen jedoch auch der größte mit Ende März 1919 und der schließliche mit Ende Mai 1919 austraten. Mit Böhmen und Wäbren besteht ein Gegenseitigkeitsverhältnis fort. Infolge der veränderten Verhältnisse haben die in böhmischer, in polnischer und in italienischer Sprache gehaltenen drei Verbandsorgane „Veleslavin“, „Ognisko“ und „Il Risveglio“ zu erscheinen aufgehört. Bei der Besprechung des Verbandsberichts im „Vorwärts“ wurden den zum Teil wider ihren Willen von der Mutterorganisation getrennten Zweigvereinen warme Abschiedsworte gewidmet, unter speziellem Hinweis darauf, wie insbesondere der Reichsarbeiter der Kiste der Kameradschaft geworden sei, was zu herrlichen, erfreulichen, achtunggebietenden Erfolgen führte. Auch in Steiermark und Kärnten gehen infolge des schändlichen Friedensvertrags dem österreichischen Verbands noch verschiedene Drucker verloren und in Tirol die höchsten Drucker Bozen, Brizen und Meran. Die Gesamtmitgliederzahl sank von 16006 vor Kriegsausbruch auf 7881 zu Anfang 1919 herab, und nach Abrechnung weiterer 1069 Mitglieder von Wäbren und Schlesen verblieben unserer Mutterorganisation nur noch 6812 Mitglieder im deutsch-österreichischen, dessenungeachtet verliert der Verbandsbericht aber keineswegs in grundlose Hoffnungslosigkeit, sondern richtet folgenden Appell zur rüstigen Wiederaufnahme der Organisationsarbeit an die übriggebliebenen Zweigvereine: „Die bei unserm Verbands verbliebenen Vereine haben nun alle Ursache, sich um so fester aneinander zu schließen; kleiner zwar an Zahl der Mitglieder wird der Verband in Zukunft sein, aber immerhin so kräftig, um seine vielfältigen Aufgaben jederzeit um so besser erfüllen zu können.“

Schweiz. Der Buchdruckerstreik im Tessin ist beendet. Die Arbeit wurde am Montag, dem 8. Sep.

ember, wieder aufgenommen. Durch die Intervention des Schweizerischen Buchdruckervereins, des Schweizerischen Typographenbundes und einer Delegation des Einigungsamts sowie durch das Eingreifen des eidgenössischen Arbeitsamts kam eine Einigung zustande. Das Minimum wurde festgelegt: für 1920 auf 62 Fr., für 1921 auf 63 Fr. und für 1922 auf 65 Fr. Der Streik war ein allgemeiner. Nur zwei Zeitungen konnten in beschränktem Umfang erscheinen, und zwar mit Hilfe von Angehörigen der betreffenden Prinzipale.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Typographenbundes war mit dem Vorgehen der Tessiner Kollegen, die sofort in den Streik traten und erst dann verhandelten, nicht ganz einverstanden, weil es den umgekehrten Weg für den besseren und erfolgversprechenden ansah. Die Ursache zu dem Streik lag in der Weigerung der Tessiner Prinzipale, die tariflichen Abmachungen des Berufsvereins in Altdorf anzuerkennen. Die Regierungsbehörde vom Canton Tessin ließ, um den Zustand nach zweiwöchiger Dauer zu beenden, Kollegen Schlußpfund vom Zentralkomitee und den Sekretär der Arbeitgebervereinsung nach Bellinzona kommen. Es kam dort eine Einigung zustande, die indes keiner Seite den völligen Sieg zuspricht. Die Gehilfen mußten sich den Willkür einiger Franken bis zum Jahre 1922 gefallen lassen.

Die Genfer Kollegen haben ihre helle Freude an einem Aufsatze des bekannten Arztes Dr. Blanchard über die zahllosen Schäden der Frauenarbeit, die nicht nur die Gesundheit der Frauen, sondern auch den Staat selbst betreffen. Mit überzeugender Wissenschaftlichkeit wurde alles begründet. Daß das gerade — man möchte sagen aus Versehen — im „Courrier de Genève“ geschieht, bei dem die Sekretinnen aus der Freiburg'schen Maschinenfabrik als „Crab“ der kürzlich ausfindigen Maschinenfabrik dienen sollten, macht die Freude begreiflich. Die Frage der Frauenarbeit füllt schon einige Nummern des „Eisenberg“; auch Arbeitgeber haben die Einladung, sich dazu zu äußern, angenommen.

Polen. Die polnischen Buchdruckermeister der Provinz Posen beschloßen auf einer Tagung, an den polnischen Landtag eine Petition wegen Einführung der neunstündigen Arbeitszeit im Buchdruckergewerbe abzugeben. Ferner wurde eine Kommission gewählt, die bei den Regierungsbehörden wegen der angeblich trostlosen Lage des Buchdruckergewerbes vorstelle werden soll. Fast überall, es als sollen in den abzutretenden Gebieten die Lohn- und Arbeitsbedingungen durchweg Verschlechterungen durch die Unternehmer erfahren. Veranlaßt durch die in Maß-Vorkommen und im besetzten Gebiete gegebenen Beispiele, treten nun auch die Unternehmer in den polnischen Landestellen mit Reklamationen hervor in der Annahme, die ihres zentralgewerkschaftlichen Stützpunktes vorübergehend draußens Arbeiter können solchen Beglücken keinen entschiedenen Widerstand entgegenstellen. Die polnischen Buchdruckermeister dürften sich täuschen; es wird dafür gesorgt werden, daß ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Schwedisch-Slowakei. Eine in Brünn kürzlich abgehaltene Konferenz von Vertretern der organisierten Buchdruckergehilfen von Böhmen, Mähren und Schlesiens beschäftigte sich mit der Regelung der Organisationsverhältnisse und weiter mit dem Ausbau der Organisation. Swedisch besserer Wahrnehmung der Interessen der einzelnen Berufe kam eine besondere Vertretung, eine Art graphisches Kartell, zustande, worin den Organisationsverbanden Branchen Sitz und Stimme gewährt werden. Beraten wurde ferner über die geplante Gründung eines Verbandes der graphischen Berufe auf einer nach Bodenbach einberufenen Landeskonferenz. Gegen diese Gründung nahmen die Vertreter der böhmischen, mährischen und schlesischen Kollegen einmütig in folgender Rundgebung Stellung: „Die Vertretung der organisierten Buchdruckergehilfen von Böhmen, Mähren und Schlesiens protestiert entschieden gegen die unbegründeten Versuche nach Zersplitterung der einheitslichen Organisation der graphischen Berufe in Böhmen, Mähren und Schlesiens und erklärt, sich gegen solche Bestrebungen, mögen sie von welcher Seite immer ausgehen, im Interesse der Mitglieder energisch zur Wehr zu setzen. Die Vertretung fordert nicht nur die Stillhalten und Sehtionen, sondern die gesamte Mitgliedschaft auf, die von der Gewerkschaftskommission nach Bodenbach einberufene Konferenz nicht zu besuchen, sondern beharrlich Zersplitterungsversuchen entgegenzuarbeiten und sich gleichfalls gegen alle jene zu stellen, die die bisherige Einheit unter der Kollegenchaft stören. Gleichzeitig werden die Kollegen aufgefordert, dahin zu wirken, daß sich die graphische Arbeiterchaft ohne Unterschied der Nationalität und Parteizugehörigkeit zusammenschließen in eine graphische Organisation, was durch den Anschluß an die bereits bestehenden graphischen Organisationen in Böhmen, Mähren und Schlesiens zu erreichen ist.“

Serbien. Ein neues Verbandsorgan der serbischen Kollegen erscheint jetzt kurzem unter dem Titel „Typografski glasnik“ in Belgrad. Es ist in Cyrillicaletern hergestellt, dreispaltig, in Folioformat. Als Redakteur zeichnet Kollege Swan Scholovic.

Norwegen. Der norwegische Arbeitgeberverband hat, offenbar angereizt durch die gelungene Machtprobe der schwedischen Unternehmer gegenüber den Buchdruckern, seine kürzlich ausgesprochene Androhung einer allgemeinen Ausperrung im graphischen Gewerbe in die Tat umgesetzt. Die industriellen Echarfmacher wollen mit diesem Gewaltmittel die seit längerer Zeit streikenden Buchbinder zur Wiederaufnahme der Arbeit zwingen. Wie uns vom Vorstande des norwegischen

Zentralvereins für Buchdrucker am 18. September telegraphisch mitgeteilt wurde, sind von der Ausperrung die Arbeiter sämtlicher graphischer Branchen betroffen worden. Danach ist die anfängliche Absicht, nur die in Seltungen beschäftigten Arbeiter von der Ausperrung auszuschließen, vom koalitierten Unternehmertum fallen gelassen worden. Jedweder Zugang aus dem Auslande nach Norwegen ist aufs strengste fernzuhalten!

Frankreich. Auf der bevorstehenden Hauptversammlung des französischen Verbandes in Nancy soll — wie wir bereits berichteten — über die Zulassung der Frauen zur Organisation ein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Der Verbandssekretär hat einen ausführlichen Bericht über das Für und das Gegen ausgearbeitet, auf den wir vielleicht noch zu sprechen kommen. Der Krieg hat Verhältnisse geschaffen, die möglichst bald eine Klärung der Frage erfordern.

Aus dem Organisations- und Berufsleben im graphischen Gewerbe

Die Prinzipalskaffe

Im Buchdruckergewerbe besteht noch eine gelbe Organisation. Sie ist ein Produkt unseres Neunstundenkampfes, indem vom Deutschen Buchdruckerverein ein Teil der damaligen Streikbrecher zu einer jeweils gegen das Gros der Gehilfenschaft verwerflichen Sprengkolonne zusammengefaßt wurde. Nach längerer Zeit hat man dieser Gesellschaft von alten Sündern und Sündenmännchen ein anständigeres Mäntelchen umhängen wollen dadurch, daß ihr der Titel „Allgemeine Deutsche Buchdruckerunterstützungskasse“ verliehen wurde. Prinzipale sind auch jetzt noch Mitglieder, vor allen Dingen zahlungsfähige Ökonomie.

Mitte Juli hielt die Prinzipalskaffe eine Hauptversammlung in Bayreuth ab. Es wird — unseres Wissens zum erstenmal — in dem Geschäftsbericht Aufschluß über den Mitgliederbestand gegeben: Ende 1918 waren es 1427 ordentliche und 214 außerordentliche Mitglieder; les: Gehilfen so und Prinzipale anders. Der (nicht bezifferte) Rückgang an Gehilfenmitgliedern wird auf „das Vorgehen des Verbandes gegen unsere Kasse“ zurückgeführt. Wovon aber keine Rede sein kann, denn unsere Organisation kümmerlich sich gar nicht um die Prinzipalskaffe; wenn Mitglieder des Verbandes privat auf noch brauchbare von dort einwirken, so ist das niemand zu verwehren, es werden aber wohl mehr selbst gegangen sein. Dann hat die Prinzipalskaffe ja auch nicht nur Buchdruckergehilfen zu Mitgliedern. Der Quatrit von Prinzipalsmitgliedern wird auf die ihnen auferlegten hohen Kosten zurückgeführt; auch da wird aber zunehmendes Reinlichkeitsgefühl mehr den Anlaß gegeben haben. Trotzdem befindet man sich angeblich wohl und munter. Die Einnahmen gingen von 171572 Mk. im Jahre 1912 auf 135303 Mk. in 1918 herunter und die Ausgaben von 142484 auf 138216 Mk. Unterstützungsweize bestehen für Reisen, Arbeitslose, Umziehende, Kranke, Invalide (233) und Hinterbliebene (Bergräbnisse). Der Beitrag wurde auf 2,25 Mk. wöchentlich festgelegt. Die Unterstützungsätze erfuhren zum Teil Abänderung.

Wir haben nur einen prinzipiellen Antrag in dem Bereiche zu entdecken vermocht, und der bedeutet einen Rekord der Lächerlichkeit. Man kam nämlich in Bayreuth auf den Einfall, dem Tarifausschuss einen Antrag auf Einbeziehung der Kasse in die Tarifgemeinschaft einzureichen und entsprechende Vertretung zu verlangen! War niemand dort, der sagen konnte, daß eine sogar in ihrem Titel ausdrücklich als Unterstützungs-kasse bezeichnete Vereinigung keine gewerbliche Organisation ist, die allein für die Tarifgemeinschaft in Frage kommen könnte? Ist man sich nicht bewußt, daß, wenn die Prinzipalskaffe irgendwie als wirtschaftliche Organisation angesehen werden könnte, dies nur als gelbe Gewerkschaft sein würde? Eine wirtschaftliche Arbeiterorganisation, die seit sieben Jahren zum ersten Male wieder eine Hauptversammlung abhält und damit in vierinhalb Stunden fertig wird, wie das bei der Prinzipalskaffe der Fall war, ist doch ein gewerkschaftlicher Nonpens. Hat keiner der Prinzipalsmitglieder eine Ahnung davon, daß die grobe Zentralarbeitsgemeinschaft nur unter der von der Generalkommission der Gewerkschaften gestellten Bedingung zustande kam, daß die angeschlossenen Unternehmerorganisationen sich verpflichten mußten, den bisher von ihnen finanziell wie ideal unterstützten gelben Gewerkschaften eine Abgabe zu entrichten? Der Deutsche Buchdruckerverein hat das nicht einmal getan, und nun kommen prominente Mitglieder von ihm und wollen gar eine solche laute Schreibung bauen! Man hat von diesem monströsen Antrage ja nichts weiter gehört. Jedenfalls hätten etwaige Befürworter im Tarifausschusse gleich den Weg durchs Fenster nehmen können, um so schneller an die ihnen dienliche frihe Luft zu kommen. Bei unsrer Prinzipalität ist das Mittel der vorgekauften Harmlosigkeit immer noch im Schwange, wie es auch der neue alte Gedanke des Tarifabschlusses von Organisation zu Organisation wieder ist. Die Herren können sich gefaßt sein lassen, daß man ihre Spiegelbergeret so und so durchschaut. Sie mögen sich derartige Anstrengungen ersparen.

□ □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □ □

Breslau. (Schleischer Maschinenfabrikerverein.) Unser diesjährigen Generalversammlung am 31. August in Breslau ging eine Beschäftigung der Null-Ideale mit

Spaltentapparat und der Monotypenanlage der Firma Th. Schöblich voraus, der auch an dieser Stelle nochmals für ihr Ungegenkommen Dank ausgesprochen sei. Die Veranlassung selbst war von ungefähr 90 Kollegen aus Breslau und der Provinz besetzt. Als Gäste waren der Breslauer Ortsvorstehende Kollege Sporn und der Kreisvorsitzende der Typographischen Gesellschaft Kollege Basler anwesend. Den Jahresbericht erstattete unter früherer Vorsitzender Schilling, der vor allen Dingen die wirtschaftlichen Verhältnisse beleuchtete und dann auf die Gesamtlage zu sprechen kam. Der Jahresbericht wurde vom Kollegen Ullmann erstattet. Die Delegierten der Bezirksvereine klagen ebenfalls über die Gasperre, welche in einzelnen Orten eine Verlegung der Arbeitszeit in die Nachtzeit zur Folge hatte. Unter „Tariflichem“ brachte Kollege Sporn die Ergebnisse der letzten Tarifauschüttung zur Sprache. Hiernach wurde seitens des Schleischer Maschinenfabrikervereins auf die Notwendigkeit einer Abhaltung eines Maschinenfabrikerkongresses hingewiesen. Im weiteren Verlaufe wurden einige Anträge angenommen, so u. a. die Erhöhung des Beitrags für die Gewerkschaften. Eine gemeinsame Mittagsstunde, welche die auswärtigen Kollegen mit den Breslawern noch eine kurze Zeit zusammenbrachte, beschloß die gutverlaufene Versammlung.

Strickberg (Schl.). Am 31. August hielt der diesjährige Ortsverein eine gutbesuchte Versammlung ab, zu der auch die Bezirksvereinsdelegierten eingeladen und erschienen waren. Den Mittelpunkt der Beratungen bildete der Bericht unseres Gauvorstehers Fiedler (Breslau) über die Tarifauschüttung. Seine Ausführungen wurden mit Beifall entgegengenommen, wenngleich verschiedene Wünsche nicht erfüllt worden sind. Alsdann gab der Kassierer den Bericht über die Haupt- und Bezirkskassen. Nach einigen Mitteilungen und Beantwortung von Fragen unter dem Punkt „Allgemeines“ wurde die Versammlung geschlossen.

Dranenburg. Inre Versammlung am 1. September befaßte sich hauptsächlich mit dem Ergebnisse der Tarifauschüttung. Wir sind in der „alltäglichen“ Lage, ab 1. Oktober eine Zulage von 6 Mk. zu erhalten; und dabei liegt unser Ort eine Stunde Bahnfahrt vor den Toren Berlins. Vom 1. Oktober ab ist das Minimum in Berlin 36 Mk. höher als hier! Die von uns schon seit Jahren beantragte und vom Tarifausschuss auch zugestimmte Erhöhung des Lokalzuschlags (seit 5 Proz.) soll nun erst am 1. Januar 1920 erfolgen. Diese Beschlüsse wurden einer äußerst scharfen Kritik unterzogen. Verschiedene Redner waren der Meinung, daß diese Vorschläge direkt unannehmbar seien. Die Druckpreise würden für das ganze Reich gleichmäßig erhöht; die Zulagen dagegen gestaffelt. Die gefaßten Beschlüsse seien direkt verhöhnt und die Gehilfenschaft, und den Gehilfenvertreter müsse das schärfste Mißtrauensvotum ausgesprochen werden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des verstorbenen Kollegen Papke, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde.

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Nachnamenswerte Beispiele. Die Firma Erdmann Raabe in Oppeln zählt ihren Gehilfen die neue Feuerungszulage von 6 Mk. schon vom 13. September ab.

Buchdrucker in Gemeindevewaltungen. In Kiel wurde Kollege Paul Greb durch die Bürgerchaft zum befohlenen Stadtrate gewählt. — In Würzburg wurde Kollege Jakob Schärer zum befohlenen Stadtrate gewählt.

Frankösischer Beizugsdruck der deutschen Presse? Wie aus Saarbrücken berichtet wird, beabsichtigen französische Interessententhese die Saardruckerei, den früheren Verleger der „Neuen Saarbrücker Zeitung“, käuflich zu erwerben.

Aus der Reklamaindustrie. Der Verein Deutscher Reklamachefleute wendet sich an die deutschen Handelskammern mit dem Ersuchen, Unterrichtskurse für die Werbearbeit einzurichten, wie dies bei der Wiener Handelskammer bereits der Fall ist. Gerade bei dem jungen Akquiltur sei die gewöhnliche Erziehung besonders wichtig, weil der persönliche Eindruck bei der Kundenschaft viel vermöge. Auch durch Typisierung und Normalformat müsse die Reklamaindustrie der Forderung nach Materialersparnis in der weitestgehenden Benutzung einheitslicher Papierformate Rechnung tragen. Alle Briefbogen, Umschläge, Plakate, Zeitungen, Bücher, Programme, Eintrittskarten usw. müßten in Zukunft ein Normalformat oder dessen Mehrfaches haben, um eine möglichst abfalllose Ausnutzung des Papiers zu ermöglichen. Der Gedanke der Verstaatlichung der Reklamamittel wird reiflich erwogen. Summa das Anschlagelassen in Bahnhöfen und Warterhallen, an Säulen und Gebäuden scheint reif dazu zu sein. Allerdings wird es bei der Dehnbarkeit des Begriffs „Reklamazettel“ (man denke nur an Kataloge und andre Geschäftsdrucksachen) schwierig sein, eine Grenze für die Sozialisierung zu ziehen. Vor allem aber müsse das so wichtige Mittel der Werbearbeit von einseitiger bürokratischer Bevormundung verschont bleiben.

Die Lebensmittelpreise im Monat Juli 1919. Die Steigerung der Lebensmittelpreise hat im laufenden Jahr einen solchen Umfang angenommen, wie er während der ganzen Kriegszeit nicht zu beobachten war. Nach der Calwerischen Indexziffer stellte sich der wöchentliche Kostenaufwand für die Ernährung einer vierköpfigen Familie im Durchschnitt der Preise von etwa 200 Orten und unter Zugrundelegung der Friedensnotizen des deutschen Marine-Jobdaten im Juli auf 82,21 Mk., während sie im Januar noch 63,75 Mk. betrug. Ein Vergleich der Inflationsrate

der vorhergehenden Jahre mit dem Juli 1919 ergibt folgendes Bild:

	1914	1915	1916	1917	1918	1919
pro Familie	25,12	33,16	53,47	55,26	58,11	82,21 Mk.
pro Kopf	6,28	9,54	13,37	13,82	14,53	20,55 "

Steigerung seit 1914 — 51,91, 112,86, 119,98, 131,33, 227,27 Proz.

Arbeitsgeber als Steuerheber. In einer Reihe von Städten hat man angeregt, die Steuern in Raten vom Wochenlohn in Abzug zu bringen und durch den Arbeitsgeber der Steuerkasse zuzuführen. Das Verfahren ist bei den Beamten bereits mehrfach durchgeführt, denen der jeweils fällige Einkommensteuerbetrag bei der Gehaltszahlung in Abzug gebracht wird. Bei den letzteren ließ sich diese Art der Steuererhebung verhältnismäßig leicht durchführen, da die Zahlung der Gehälter hier meist von einer Zentralfirma aus erfolgt. Schwieriger liegen die Verhältnisse aber bei den Arbeitern, wo neben der großen Anzahl der Arbeitgeber auch ganz verschiedene Lohnverhältnisse, Lohnzahlungsarten usw. in Betracht kommen. Auch wird es nicht ganz leicht sein, die verschiedenen Raten so gleichmäßig auf die einzelnen Wochen zu verteilen, daß beim Austritt oder Neueinstellen von Arbeitern die richtige Höhe des Steuerabzugs festgestellt werden kann. Schwierige Abrechnungen und unliebsame Auseinandersetzungen zwischen dem Unternehmer und dem Arbeiter werden die Folge sein. Andererseits ist der Abzug der Steuerbeträge vom Lohn aber auch als eine überflüssige Bevormundung des Arbeiters zu bezeichnen. Da indessen die Unternehmer dem neuen Verfahren ebenfalls vielfach Widerstand entgegenstellen, dürfte wohl kaum mit einer allgemeinen Einführung der neuen Steuerzahlungsmethode zu rechnen sein.

Agrarische Frechheit. Wir haben gelegentlich schon darauf hingewiesen, wohin die Untergrabung jeder Regierungsautorität aus parteipolitischen Beweggründen führen muß. Ein wahres Schulbeispiel dafür lieferten kürzlich mehrere Vertreter des allerreaktionärsten agrarischen Junkertums, an ihrer Spitze von Bonin-Wahrenbusch, Vorständen des Landwirtschaftlichen Vereins Neufeldin. Durch einen höchst selbstherrlichen Erlass erklärten nämlich die widerborstigen Junker eine vom preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erlassene Verordnung betreffs Sicherstellung landwirtschaftlicher Arbeiten, die u. a. zwecks Erzielung menschenwürdiger Lohn- und Arbeitsbedingungen für landwirtschaftliche Arbeiter den Abschluß von Tarifverträgen mit diesen vorkieß, einfach für null und nichtig. Aus angeblich patriotischem Pflichtgefühl lehnten es die Ritter von Ar und Kalin ab, sich an der „Rechtsbeugung“ der Regierungsverordnung zu beteiligen und ersuchten gleichzeitig ihre junkerlichen Berufsgenossen, zur Abwehr der „rechtswidrigen Übergriffe des Landwirtschaftsministers ebenso zu verfahren“. Mehr kann man von jenen reaktionären Geistesverächtern wirklich nicht verlangen. Hoffentlich bleibt ihnen die preussische Regierung die gebührende Antwort nicht schuldig.

Abschaffung des Pabzwanges. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß binnen wenigen Monaten der jetzige Pabzwang zwischen dem besetzten und dem unbesetzten rheinischen Gebiete völlig beseitigt wird. Zwar ist die von der deutschen Regierung mit Nachdruck erstrebte völlige Verkehrsfreiheit zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiete von den Alliierten erst für den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrags in Aussicht gestellt worden. Jedoch aus dem Wunsche heraus, noch für die Übergangszeit Verkehrserschwerungen zu schaffen, hat die Reichsregierung kürzlich in Düsseldorf und in Frankfurt a. M. mit den beteiligten deutschen Stellen Verhandlungen geführt, bei denen die Erchtung von besonderen Verkehrs-kommissionen beschlossen worden ist. Diese Kommissionen werden ihre Tätigkeit demnächst aufnehmen.

Für unsre in Hagen i. W. neuerrichtete Parteidruckerei mit Setzungs-
verlag suchen wir einen **Geschäftsführer** [526]

möglichst gelernter Buchdrucker. Gewünscht wird eine nur fließende Kraft. Aus-
führliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Angabe, wann frühestens Ein-
tritt erfolgen kann, sind bis zum 10. Oktober an den Parteisekretär Martin Stedes,
Hagen i. W., Steinstraße 12, zu richten.

Mehrere Schriftsetzer [523]

der polnischen Sprache mächtig

für dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote an
S. Marha, O. m. b. S., Nikolai (D. & S.).

Illustrationsdrucker [520]

für feinsten Autotypdruck gesucht.

Tegner & Zimmer, Chemnitz.

Sofortige Stellung sucht

Junger, 20jähriger D-rucker, bewandert in Wert- und Abzugsdruck, vertraut mit
Schnell- und Telegelddruckpresse. Offerten unter Nr. 517 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Linotypsetzer [527]

(Bedingung gute Maschineneinstellung und
korrektes Setzen) für sofort gesucht.
Offerten an „Wormser Nachrichten“, Worms a. Rh.,
Nr. 524 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Maschinenmeister [528]

von Maschinen-druckerei mit b-fischen Ge-
bieten gesucht. Off. Offerten unter
Nr. 524 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Briefkasten

G. A. in N.: Nachruf war schon in Nr. 105.

□ □ **Verbandsnachrichten** □ □ □

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 511.
Fernsprecher: Ulm Kurfürst, Nr. 1191.

Hauptverwaltung. Der Seher Georg Eisner (Haupt-
buchnummer 36994), bis zum 12. August 1919 in Dona-
uwrörth in Konstantin lebend, wird um Abgabe seiner
Adresse gebeten, damit ihm ein Schreiben des Gehilfen-
vorstehenden des Augsburger Tarifschiedsgerichts zugestellt
werden kann.

Adressenveränderungen

Zahr. (Bezirk und Ort.) Vorstehender: Joseph Böhler,
Friedrichstraße 90; Stellvert.: Franz Schnurr, Kaiserstraße 85.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):

Im Gau Berlin die Seher 1. Will Albrecht, geb. in Berlin
1890, ausgel. daf. 1914; 2. Will Appel, geb. in Naltheberg i. M.,
ausgel. in Berlin 1914; 3. Will Becker, geb. in Schöneberg 1898,
ausgel. in Berlin 1914; 4. Will Baumann, geb. in Berlin 1899,
ausgel. daf. 1917; 5. Erich Ung, geb. in Berlin 1899,
ausgel. daf. 1918; 6. Erich Fieda, geb. in Leipzig 1849, ausgel. in Berlin 1917;
7. Kurt Söschlich, geb. in Schöneberg 1900, ausgel. in Berlin
1918; 8. Alfred Kühne, geb. in Neudorf a. d. O. 1891, ausgel. in
Berlin 1910; 9. Walter Krause, geb. in Charlottenburg 1899,
ausgel. in Berlin 1919; 10. Willi Müller, geb. in Treptow bei
Berlin 1900, ausgel. in Berlin 1918; 11. Franz Nawrocki, geb.
in Berlin 1901, ausgel. in Friedrichshagen 1919; 12. Gerhard
Wilschke, geb. in Berlin 1901, ausgel. in Wollersdorf 1919;
13. Bruno Röhl, geb. in Berlin 1899, ausgel. daf. 1918; 14. Richard
Gerrit, geb. in Berlin 1895, ausgel. daf. 1913; 15. Martin Sturm-
geb. in Schweibach 1894, ausgel. in Berlin 1913; 16. Paul
Wiegell, geb. in Schöneberg 1899, ausgel. in Berlin 1917; 17. Ernst
Wendland, geb. in Marienwerder 1874, ausgel. daf. 1902; die
Erzher 18. Richard Adomai, geb. in Berlin 1887, ausgel. in
Wasser i. W. 1905; 19. Peter Gitz, geb. in Wittenbrenne 1896,
ausgel. in Wittenbrenne 1915; 20. Albert Reinen, geb. in Berlin
1898, ausgel. daf. 1918; 21. Erich Langorich, geb. in Berlin
1908, ausgel. daf. 1918; 22. Adolf Reuter, geb. in Bresnow 1887,
ausgel. in Berlin 1905; 23. Carl Plachta, geb. in Berlin 1899,
ausgel. daf. 1917; 24. Hans Puh, geb. in Berlin 1894, ausgel.
daf. 1912; 25. Emil Schaal, geb. in Minden 1882, ausgel. in
Bremen 1901; 26. Alfred Schulz, geb. in Berlin 1899, ausgel.
daf. 1918; 27. Erich Scheiding, geb. in Gaaßfeld 1892, ausgel. daf.
1910; 28. Paul Straube, geb. in Wriezen a. d. O. 1886, ausgel.
daf. 1904; 29. Oswald Wierzbinski, geb. in Neudorf 1898,
ausgel. in Berlin 1916; 30. Robert Wunderlich, geb. in Berlin
1892, ausgel. daf. 1918; 31. der Maschinenfeger Erich Schulz, geb.
in Gumbinnen 1887, ausgel. daf. 1905; 32. der Leiterpinner Bern-
hard Graf, geb. in Berlin 1899, ausgel. daf. 1917; die Vorstehen-
den 33. Gustav Käfer, geb. in Berlin 1877 (Nachbuchdrucker); 34. Her-
mann Panzer, geb. in Hohenleuben 1877, ausgel. in Weida 1896;
35. Alfred Ahlemann, geb. in Alfta i. Sa. 1885, ausgel. daf.
1905; 36. der Graueur Otto Förster, geb. in Magdeburg 1875,
ausgel. in Halberstadt 1882; waren noch nicht Mitglieder; die
Seher 37. Hans Karloff, geb. in Berlin 1895, ausgel. daf. 1913;
38. Paul Felschard, geb. in Berlin 1891, ausgel. daf. 1909;
39. Richard Richter, geb. in Wehlen 1881, ausgel. daf. 1899;
40. Walter Glimmer, geb. in Neudorf 1899, ausgel. daf. 1913;
41. Alex Jakubowski, geb. in Neudorf 1899, ausgel. in Berlin
1912; 42. August Jordan, geb. in Jülich 1888, ausgel. daf. 1905;
43. Alexander Ströbig, geb. in Berlin 1884, ausgel. daf. 1905;
44. Bernhard Lucas, geb. in Grefenberg i. P. 1878, ausgel. daf.
1894; 45. Emil Otto, geb. in Camerax 1862, ausgel. in Thorn
1881; 46. Erich Overbeck, geb. in Neudorf 1895, ausgel. in Silber-
bog 1913; 47. Richard Rösler, geb. in Finsterwalde 1885, ausgel.
daf. 1903; 48. Alfred Schröder, geb. in Stettin 1899, ausgel. in
Salle a. d. S. 1910; die Erzher 49. Albert Barth, geb. in Bres-
lau 1879, ausgel. daf. 1899; 50. Max Dietrich, geb. in Berlin
1895, ausgel. daf. 1918; 51. Richard Gerhardt, geb. in Berlin 1886,
ausgel. daf. 1905; 52. Richard Gerhardt, geb. in Wollenberg
1893, ausgel. in Freienwalde 1912; 53. Franz Kiedlich, geb. in
Wienstein 1886, ausgel. daf. 1904; 54. Franz Kiedlich, geb. in
Spanbau 1887, ausgel. daf. 1900; 55. Robert Zindler, geb. in
Breslau 1882, ausgel. daf. 1900; 56. der Maschinenfeger Kurt
Sammer, geb. in Leipzig 1883, ausgel. daf. 1902; 57. der
Schweizerlegen Hermann Dawson, geb. in Gleiwitz 1876, ausgel.
daf. 1895; 58. der Korrektor Bruno Pasche, geb. in Schwednitz
1891, ausgel. in Dresden 1888; waren schon Mitglieder. — Albert
Mauß in Berlin O. 16 (Gehilfen) 14/15.

Im Gau Leipzig die Seher 1. Hans Bär, geb. in Leipzig-
Lindenau 1900; ausgel. in Leipzig 1919; 2. Hans Böhndel, geb.
in Leipzig-Sellerhausen 1900, au gel. in Leipzig 1919; 3. Kurt
Wranzperger, geb. in Thann 1896, ausgel. in Mörchingen 1914;

4. Alfred Fischer, geb. in Grimma 1882, ausgel. in Leipzig 1900;
5. der Schweizerlegen Ernst Buchner, geb. in Leipzig 1875,
ausgel. in Miltze a. 1893, die Erzher 6. Kai Tschöppen, geb. in
Bretsch 1896, ausgel. in Leipzig 1912; 7. Paul Moritzner,
geb. in Gena 1894, ausgel. in Leipzig 1912; 8. der Seher Richard
Klag, geb. in Naundorf 1877; 9. der Stempelstecher Georg
Röhler, geb. in Leipzig-Schönefeld 1887, ausgel. in Leipzig 1906;
waren noch nicht Mitglieder; die Seher 10. Ernst Albrecht, geb.
in Leipzig-Lindenau 1883, ausgel. in Leipzig 1902; 11. Bernhard
Gerlach, geb. in Rederode 1868, ausgel. in Jersfeld 1886;
12. Otto Glauk, geb. in Rubla 1868, ausgel. daf. 1886; 13. der
Drucker Will Schilling, geb. in Leipzig-Dohrnau 1887,
ausgel. in Leipzig 1905; waren schon Mitglieder. — Karl Engelbrecht
in Leipzig, Friedrichstraße 91 I.
Im Gau Nordwest die Erzher 1. Hermann Järdt, geb. in
Preußen 1901, ausgel. daf. 1919; 2. Theodor Wack, geb. in Rostock
1898, ausgel. in Rostock i. Baden 1917; waren noch nicht Mit-
glieder. — J. Oßika in Bremen, Gartenbergstraße 52.
Im Gau Oder der Korrektor Karl Jenke, geb. in Keld-
Kreinerdorf (Kr. Randesb.) 1879, ausgel. in Viehau i. Schl.
1897; war schon Mitglied. — P. Hannach in Stettin, Turner-
straße 10 I.
Im Gau Ockerland-Thüringen die Seher 1. Karl Denner,
geb. in Erfurt 1900, ausgel. daf. 1918; 2. Arthur Fünze, geb. in
Erfurt 1900, ausgel. daf. 1918; 3. Karl Thiel Seher, geb. in
Münchberg (Zaner) 1900, ausgel. in Meuselwitz 1919; die Erzher
4. Max Beule, geb. in Erfurt 1901, ausgel. daf. 1919; 5. Eugen
Winkler, geb. in Nauendorf 1900, ausgel. in Allenburg (S.-M.)
1918; 6. der Schweizerlegen Will Sauer, geb. in Arnstedt 1880,
ausgel. in Erfurt 1900; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 7.
Paul Wittmann, geb. in Erfurt 1886, ausgel. daf. 1906;
8. Gotthold Füll, geb. in Lublitz 1885, ausgel. in Meitzschel
1902; 9. Franz Oßike, geb. in Arnstadt 1891, ausgel. in Straden-
renth 1907; 10. Hans Rudolph, geb. in Wohlleben 1892, ausgel.
in Allenburg (S.-M.) 1910; 11. Franz Wolner, geb. in Solba
1897, ausgel. daf. 1915; 12. der Drucker Paul Wiesel, geb. in
Niederhalla 1879, ausgel. in Bochum 1897; waren schon Mit-
glieder. — Emil Proß in Weimar, Bertholdstraße 2a.

Im Gau Rheinland-Westfalen die Seher 1. Heinrich Kramm,
geb. in Upphol 1897, ausgel. daf. 1917; 2. Max Kaiser, geb. in
Unterlaar-Stoburg 1898, ausgel. in Stoburg 1917; 3. Joseph Ferner,
geb. in Effen 1899, ausgel. daf. 1918; 4. Otto Güter, geb. in
Arved 1896, ausgel. daf. 1918; 5. Otto Kipp, geb. in Schölsberg
1900, ausgel. in Bielefeld 1918; 6. Albert Ballink, geb. in Varen
(Holland) 1894, ausgel. daf. 1912; 7. Bernhard Silberath, geb. in
Ahrweiler 1897, ausgel. daf. 1915; 8. Emil Kemper, geb. in
Hildeshausen 1897, ausgel. daf. 1915; 9. Erich Knackwurst, geb.
in Walb (Hdd.) 1899, ausgel. in Cennep 1918; 10. Paul Finkeln-
burg, geb. in Hildeshausen 1899, ausgel. daf. 1917; 11. Paul
Ritter, geb. in Wamern 1896, ausgel. daf. 1915; die Erzher
12. August Freitag, geb. in Brahe (Mdp) 1900, ausgel. in
Vergo 1918; 13. Wilhelm Klein, geb. in Bonn 1900, ausgel.
daf. 1918; 14. Edmund Appel, geb. in Walb (Hdd.) 1898, ausgel.
daf. 1918; 15. Karl Wagner, geb. in Solingen 1898, ausgel. daf.
1916; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 16. Peter Gien-
barth, geb. in Köln 1874, ausgel. daf. 1893; 17. Peter Pilgram,
geb. in Köln 1871, ausgel. daf. 1889; 18. Anton Wiersberg,
geb. in Bonn 1857, ausgel. daf. 1874; 19. August Boden-
hausen, geb. in Hildeshausen 1858, ausgel. daf. 1878; 20. Heinrich
Krab, geb. in Kempen 1894, ausgel. daf. 1912; die Erzher
21. Franz Seubach, geb. in Erbsdorf 1896, ausgel. in Bernel
(Gieg) 1914; 22. Waldemar Gienbarth, geb. in Wermelskirchen 1888,
ausgel. daf. 1914; 23. August Richard, geb. in Solingen
1883, ausgel. daf. 1911; 24. der Schweizerlegen Andreas Mölter-
heim, geb. in Mühlheim (Rhein) 1879, ausgel. in Wachen 1897;
waren schon Mitglieder. — Emil Albrecht in Köln, Gereonsdof 287.

Verammlungskalender

Mecherleben. Maschinenmeierversammlung heute Sonn-
abend, den 20. September, abends 8 Uhr, im Ralshof.

Palsam. Bezirksverammlung Sonntag, den 28. Sep-
tember, abends 8 Uhr, im Berliner Klubhaus in Berlin,
Chamisso 2.

Weidenberg i. Schl. Verammlung Sonnabend, den 27. Sep-
tember, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer der „Oorkauer
Mierhalle“.

Widkau. Maschinenfeger-Bezirksverammlung Sonntag,
den 21. September, nachmittags 2½ Uhr, im „Goldenen
Becher“, Augere Leipziger Straße.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Zum lebenden internationalen Buchdruckerkongress. —
Buchhändler am Schellstein.

Das Buchgewerbe im Auslande Österreich. — Schweiz. — Polen.
Tschechoslowakei. — Serbien. — Norwegen. — Frankreich.

Aus dem Organisations- und Verzeichnis im graphischen Ge-
werbe: Die Prinzipalisten.

Korrespondenzen: Breslau (M. & S.). — Kirchberg. — Oranienburg.

Arbeitsnachrichten: Nachahmungen von Beispielen. — Buchdrucker in Ge-
meinschaftsverwaltung. — Französisches Beispielen der deutschen
Presse? — Außer der Bekanntheit. — Die Lebensmittelpreise
im Monat Juli 1919. Arbeitsgeber als Steuerheber. —
Agrarische Frechheit. — Abschaffung des Pabzwanges.

**Junger, Streblamer
Schriftsetzer** [526]

sucht Stellung. Gleich wohn. Offerten
unter O. 518 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Maschinenmeister [528]

27 Jahre alt, ledig, sucht Stellung ins
Ausland (Eldamer oder Orient).
Längere Zeit in Großdruckereien Leipzigs
u. Münchens tätig gewesen. Alm best. als
Masch. doch n. Beding. Firm in best.
Güter. Sucht in Maschinen- u. gueter
Apparatener. W. D. H. R. 521
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinenband [508]

Friedensqualität, liefern
Bejner & Moll,
Dülferdorf, Groß-Weiß-Str. 112.

Perforierkämme [397]

v. Perforiermaschinen werden schnellstens
repariert oder erneuert nach Müller,
Bejner & Moll, Dülferdorf.

**„Buchdruckerdichter
auf der Walze“**

Erste und hellere Serie des Kollegen
Albert Maria März.
Zweite Auflage! Preis 1 Mk.
zu beziehen gegen Voreinlösung des
Betrags vom Verlag Albert März,
München. (Postfachkonto 11696.)

Nach längerem Leiden, doch
unerwartet rasch, verschied am
1. September im Alter von
29½ Jahren der Seher [525]

Joseph Engesser

Einem braven Kollegen ver-
missen

**Einigen Vereinen Konstantz,
Ortsvereine Singen a. S.**

Nach kurzem, schwerem Leiden
verchied unerwartet unter werles
Mitglied, der Korrektor [516]

Teilzahlung

Uhren, Photoartikel, Musik-
instrumente, Schmuckgegenstände,
Bücher.

Kataloge umsonst a. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A. 407
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Artur Niedewald

Ein freies Gedanken be-
wahren ihm

Die Verbandsmitglieder des
Bibliographischen Instituts,
L. & O., Leipzig.

Karl Selle

aus Müllisch, im 59. Lebensjahre.
Schon vorher längere Jahre
in Vorstandsdiensten tätig, leitete
er von 1894 bis 1897 als erster
Vorsteher unser Ortsverein
und erwarb sich durch seine
Vollständigkeit, Unparteilichkeit und
Opferwilligkeit die allgemeine
Achtung und Anerkennung der
Mitglieder wie auch durch seinen
kollegialen, ehrenf. Charakter
viele persönliche Freunde.

Sein Andenken wird in Ehren
unter uns fortleben.

Ortsverein Breslau.